



blickpunKT

Das Magazin für den Landkreis Kitzingen



KULTURZEICHEN

Rendezvous mit
Hadeloga

OBSTANBAU

Sehnsucht nach der
Savanne

GLASCONTAINER

Neu, leise und in
zeitgemäßer Optik



Wann ist ein Finanzinstitut gut für Mainfranken?

Wenn sein Erfolg ein Gewinn für alle ist.



Die Sparkasse Mainfranken Würzburg ist dem Gemeinwohl der Region und den dort lebenden Menschen verpflichtet. Ihr Geschäftserfolg kommt allen Bürgerinnen und Bürgern zugute. So fördert sie jährlich über 1000 kulturelle, sportliche, soziale, wissenschaftliche und Umwelt-Projekte in der Region. Das ist gut für die Menschen und gut für Mainfranken. www.gut-fuer-mainfranken.de



Landrätin Tamara Bischof

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist wieder Einiges passiert in den vergangenen Wochen und Monaten, über das wir Sie, liebe Leser, gerne informieren möchten.

Vielleicht haben Sie es schon mitbekommen: die Glascontainer werden ausgetauscht und bieten künftig einen deutlich verbesserten Lärmschutz. Außerdem möchten Sie die Mitarbeiter der Kommunalen Abfallwirtschaft in dieser Ausgabe des blickpunktKT-Magazins über die Sperrmüll-Entsorgung informieren, denn nicht immer ist klar, wie viel 5 Kubikmeter eigentlich sind.

Mit dem Obstanbau und unseren wunderschönen Streuobstwiesen beschäftigt sich ein weiterer Artikel und wir werfen einen Blick auf das neue Kulturformat des Landkreises, die Kulturzeichen Kitzinger Land. Wir denken auch an die Zukunft und haben eine Studie zur Bevölkerungsentwicklung in 20 Jahren in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vor. Außerdem hat das Landratsamt eine neue Außenbeschilderung und wir hoffen, dass sich unsere Bürger und Gäste künftig besser zurecht finden.

Ich möchte Sie auch auf die Anzeige unserer Freiwilligen Feuerwehr auf Seite 19 aufmerksam machen, denn Nachwuchsgewinnung kann in diesem Fall tatsächlich Leben retten!

Viel Freude beim Lesen!

Ihre

Tamara Bischof

In dieser Ausgabe

Schöner und leiser	
Neue Glascontainer im Anmarsch	4
Obstanbau im Kitzinger Gartenland	
Sehnsucht nach der Savanne	6
Kulturzeichen Kitzinger Land	
Wetter trübt Rendezvous mit Hadeloga	8
Aufkleber für gelbe U-Hefte	
Unterstützung beim Abenteuer Kind	9
Wie sieht die Zukunft aus?	
Der Landkreis Kitzingen in 20 Jahren	11
Leichtere Orientierung	
Neue Beschilderung im Landratsamt	11
Klinik Kitzinger Land	
Fotowettbewerb Baustelle	12
Gesichter der Klinik	12
Probleme bei der Sperrabfallabfuhr	
«Das sind doch nicht mehr als 5 Kubikmeter»	14
5 Fragen an...	
Dr. Uwe Knickel	16
Wer hat Vorschläge?	
Ehrenamtspreis 2015	16
Es wird kräftig investiert	
Landkreis verbessert ÖPNV	17
Neophyten richtig entsorgen	
Fast alles ein Fall für die Biotonne	18
...und weitere Themen	

IMPRESSUM

Herausgeber // Landratsamt Kitzingen
 Redaktion // Corinna Petzold, Reinhard Weikert
 Konzeption und Gestaltung // Reinhard Weikert, Corinna Petzold
 Druck // Farbendruck Brühl GmbH
 Klimaneutral gedruckt auf Circlematt
 White 150/80 g/qm, 100 % Recyclingpapier
 Auflage // 41 000 Exemplare
 Kostenlose Verteilung an alle Haushalte im Landkreis Kitzingen
 Titelfoto // Corinna Petzold
 Juli 2015 // Gripen & Viggen

Schöner und leiser: Neue Glascontainer im Anmarsch

Von Reinhard Weikert

Sie prägten viele Jahre lang das Bild an den öffentlichen Containerstandorten: Die wuchtigen grünen, weißen und braunen Glasbehälter. Nun ist ihre Zeit abgelaufen.

Die neuen Glascontainer, die derzeit nach und nach im gesamten Landkreis aufgestellt werden, kommen im silbernen Kleid daher und sind technisch auf der Höhe der Zeit. Das bedeutet vor allem einen deutlich verbesserten Lärmschutz. Durch zahlreiche Maßnahmen wurde laut Herstellerangabe erreicht, dass die Emissionswerte beim Einwurf von Glasflaschen deutlich unter den gesetzlich vorgeschriebenen Lärmgrenzwerten liegen. Das Umweltbundesamt hat dieses Wertstoffcontainer-System daher als «lärmarm» eingestuft.

Effektiver Lärmschutz

Damit Flaschen und Gläser möglichst geräuscharm im Wertstoffbehälter landen, ist die neue Container-Generation mit Dämmmatten im Dach- und Bodenbereich ausgestattet, die Wände sind

ausgeschäumt und schließlich sorgt eine kunststoffummantelte Fallbremse im Innern dafür, dass das Glas möglichst «weich» und damit geräuscharm in den Behälter fällt.

Auch beim Entleeren der Glascontainer wurde besonders auf einen effektiven Lärmschutz geachtet. Durch einen speziellen Öffnungsmechanismus taucht der Glasbehälter tief in den Laderaum des Sammelfahrzeugs ein, sodass die Gläser und Flaschen aus möglichst niedriger Höhe in das Fahrzeug fallen.

Auch wenn die Glascontainer jetzt alle silberfarben daherkommen, fällt es nicht schwer, den richtigen Behälter für die verschiedenen Glasfarben zu finden. Dafür sorgen zum einen auffällige Aufkleber an der Frontseite unterhalb der Einwurföffnung und zum anderen die in den Farben weiß, grün und braun markierten Flanken der neuen Depotcontainer.

Anfang Juni startete die Austauschaktion im Stadtgebiet von Kitzingen und

den Umlandgemeinden. Bis Anfang August wollen die beiden beteiligten Entsorgerfirmen Mayer Seubert Umweltservice und Veolia Umweltservice Süd im gesamten Landkreis die neuen Behälter aufgestellt haben. «Das ist schon eine logistische Herausforderung für uns», erklärt Alexander Dietrich, kaufmännischer Geschäftsführer der Firma Mayer Seubert, «denn schließlich müssen wir in knapp zwei Monaten rund 600 Glasbehälter austauschen».

Logistische Herausforderung

Die Aufstellung der neuen Container erfordert dabei einiges an Aufwand. «Wir sind immer mit drei LKWs unterwegs, auf ein Fahrzeug bekommen wir dabei bis zu sechs der neuen Glascontainer», schildert Dietrich die ausgeklügelte Austauschlogistik und fährt fort: «Am Containerstandort angekommen, werden zuerst die alten Behälter geleert und





Harald Heinritz / abfallbild.de

Ausgeklügelte Logistik: Austausch der Glasbehälter mit drei Fahrzeugen an einem öffentlichen Containerstandort im Landkreis Kitzingen

dann verladen. Dann werden die neuen Container abgeladen und aufgestellt.» Damit soll gewährleistet werden, dass der Austausch möglichst naht- und geräuschlos über die Bühne geht. Sind die frei zugänglichen Containerstandorte in den Gemeinden mit den neuen Behältern bestückt, folgt im Anschluss der Austausch an den überwachten Standorten und Wertstoffsammelstellen.

Die Kosten für die Austauschaktion werden von den Dualen Systemen, die

bundesweit für die Sammlung von Verpackungswertstoffen zuständig sind, bzw. den von ihnen beauftragten Entsorgungsunternehmen getragen. Die kommunale Abfallgebühr wird damit also nicht belastet.

Mit der neuen Glascontainergeneration ist der Landkreis Kitzingen nun wieder auf der Höhe der Zeit, besonders was den Schutz vor Lärmemissionen betrifft. Und auch die Optik der Behälter wirkt ansprechend und zeitgemäß.

Auffällige Aufkleber an den neuen Glascontainern informieren über die Einwurfzeiten.



Harald Heinritz / abfallbild.de

Hintergrund

- Im Landkreis Kitzingen werden jährlich rund 2 500 Tonnen Glas gesammelt. Anders betrachtet: Im Laufe eines Jahres bringt jeder von uns durchschnittlich rund 29 Kilogramm an Flaschen und Gläsern zum Glascontainer.
- Die Glascontainer zählen ebenso wie die Dosencontainer und der Gelbe Sack zu den Sammelsystemen für Verpackungswertstoffe. Damit fallen sie unter die Regie der privatwirtschaftlich organisierten «Dualen Systeme». Die Glascontainer finanzieren sich nicht über die kommunale Abfallgebühr. Die Sammlung und Verwertung von Verpackungen ist vielmehr bereits beim Kauf eines Produktes eingepreist.
- Mit der Glassammlung im Landkreis haben die Dualen Systeme für die nächsten drei Jahre die Entsorgerfirma Veolia Umweltservice Süd beauftragt. Die Firma Mayer Seubert Umweltservice ist als Subunternehmer tätig.
- Die Glasbehälter an den öffentlichen Containerstandorten werden bedarfsgerecht in regelmäßigem Turnus geleert. Trifft man bei seiner Entsorgungstour auf volle Glascontainer, sollte man die Entsorgerfirma informieren (☎ 0800 0785600, kostenfrei aus dem deutschen Fest- und Mobilfunknetz) und sein Glas wieder mitnehmen. Flaschen und Gläser einfach auf oder neben die Container zu stellen, ist keine gute Idee, da dadurch die Leerung der Wertstoffbehälter behindert wird und Verletzungsrisiken für Andere heraufbeschworen werden.
- Altglas darf nur an Werktagen in der Zeit von 7–19 Uhr eingeworfen werden. Dabei sollte auch während der «Öffnungszeiten» unnötiger Lärm vermieden werden.
- Deckel von Gläsern und Flaschen sowie Schraubverschlüsse aus Metall oder Plastik gehören nicht in die Glascontainer. Beides kann man bereits daheim in den Gelben Sack geben, Deckel und Verschlüsse aus Metall gerne auch in den Dosencontainer.



Obstanbau im Kitzinger Gartenland

Sehnsucht nach der Savanne

Mechthild Engert / Landratsamt Kitzingen

Von Mechthild Engert

Hochstämmige Obstbäume sind prägende Elemente unserer Kulturlandschaft. Sie geben der Landschaft einen offenen, parkartigen Charakter. So bieten sich weite Blicke und dazu Nahrung, Schutz und Schatten im Umfeld der Bäume.

Manche sprechen daher von der «Fränkischen Savanne», in Anlehnung an die Savannen Afrikas, in denen die Wiege der Menschheit liegt. Im April und Mai blühen unsere Obstgehölze. Dann schmücken die Birnen-, Äpfel- und Zwetschgenbäume die Landschaft zwischen Main und Steigerwald mit duftigen weißen Wolken.

Vielfalt des Obstes und Vielfalt der Lebensräume

Bereits im Mittelalter spielte der Obstanbau im Kitzinger Land eine bedeutende wirtschaftliche Rolle. Mitte des 19. Jahrhunderts, als Kälteperioden und Schädlinge dem Weinbau schwer zusetzten, wurden vor allem Zwetschgen und Sauerkirschen statt des Weins

gepflanzt. Ein besonderes Produkt waren geschälte Trockenpflaumen, sogenannte Prünellen, die bis in die Niederlande exportiert wurden.

Zwetschgen spielen nach wie vor eine wichtige Rolle im Obstanbau. Die Mainschleife im Landkreis Kitzingen ist das größte Zwetschgenanbaugebiet Bayerns. Neben Zwetschgen und Sauerkirschen sind Äpfel, Birnen und Süßkirschen die am häufigsten kultivierten Früchte. Dank des günstigen Klimas wachsen auch seltene Obstsorten wie Pfirsiche, Aprikosen, Mispeln, Mirabeln und Quitten.

Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts waren Streuobstbestände die vorherrschende Form des Obstanbaus. Hochstämmige Obstbäume unterschiedlicher Arten, Sorten und Altersstufen stehen verstreut über Wiesen oder Äckern. Auf den Streuobstflächen wird nicht nur das Obst genutzt, sondern auch Heu gewonnen oder Feldfrüchte angebaut. Streuobstbestände enthalten eine große Vielfalt der Obstsorten. Über Jahrhunderte wurden Obstsorten gezüchtet, die an verschiedene Standorte angepasst

sind. Seltene Tier- und Pflanzenarten finden sich in und um die Obstbäume.

Eine Besonderheit im Kitzinger Land sind die Obstäcker, hier stehen die Streuobstbäume über Ackerflächen. Der Ortolan, ein sehr seltener Singvogel, ist auf diesen Lebensraum mit offenem Boden und lockerem Baumbewuchs angewiesen. Die wirtschaftliche Bedeutung des Streuobstes ging stark zurück. Der Erwerbsobstbau findet meist in den Niederstamplantagen statt.

Obst aus regionalem Anbau, in reicher Tradition

Das Kitzinger Land ist ein Obstland. Die Verbraucherinnen und Verbraucher können fast das ganze Jahr über aus einem großen Angebot an regional erzeugtem Obst wählen. Obstbauern bieten Tafelobst, auch sortenreine Säfte und Spirituosen. Im Landkreis gibt es zudem drei aktive Keltereien, in denen eigenes Obst zu Saft gepresst werden kann. Auch ist eine Baumschule bei Wiesentheid auf Sorten im Streuobstanbau spezialisiert.

Veranstaltungen

21. November 2015

Tagesseminar Schnitt von Jungbäumen

März 2016

Seminar zur Pflege alter Obstbäume

Kosten: ca. 30 Euro pro Seminar

Information und Anmeldung

Landschaftspflegeverband Kitzingen

Markus Schmitt

☎ 09321 928-6230

✉ markus.schmitt@kitzingen.de

Kreisfachberaterin für Gartenkultur und Landespflege

Mechthild Engert

☎ 09321 928-4205

✉ mechthild.engert@kitzingen.de



Mechthild Engert / Landratsamt Kitzingen

Immer mehr Bürgerinnen und Bürger besinnen sich darauf, ererbte hochstämmige Obstbäume zu erhalten. Die Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege und der Landschaftspflegeverband Kitzingen unterstützen dabei, indem seit 2014 bereits vier Seminare zur Pflege alter Obstbäume und ein Seminar zur Pflanzung und Pflege von Jungbäumen durchgeführt wurden. Die ständige Erneuerung ist wichtig, denn nur von den Bäumen, die heute gepflanzt werden, werden Kinder und Enkelkinder ernten können.

Streuobststammtisch und Veranstaltungen

Im Jahr 2014 wurde ein Streuobststammtisch gegründet. Ziel ist, Aktivitäten zu bündeln und gemeinsame Vorhaben zu entwickeln.

Am 21. November 2015 findet das nächste Tagesseminar zum Schnitt von Jungbäumen statt, ein Seminar zur Pflege alter Obstbäume wird im März 2016 angeboten. Die Gebühr beträgt jeweils zirka 30 Euro.



Rainer Sturm / pixelio.de

Immer mehr Menschen besinnen sich darauf, ererbte hochstämmige Obstbäume zu erhalten.



Kulturzeichen Kitzinger Land

Wetter trübt Rendezvous mit Hadeloga

Von Corinna Petzold

«Warum sind wir hier?» – diese Frage stellt das neue Kulturformat des Landkreises, das am 4. Juli eröffnet wurde. Unter dem Titel «Kulturzeichen Kitzinger Land» haben Künstler von außen Besonderheiten der Region herausgearbeitet und sich mit dem Gründungsmythos Kitzingens, der Hadeloga-Sage, beschäftigt. Neben einem szenografischen Parcours (Bilder 1, 4, 5) gibt es auch ein Einzelkunstwerk «Träumen.Kommen.Bleiben» der Künstlerin Hedi Schwöbel im Innenhof des Landratsamts (noch bis Mitte August, Bild 2) sowie eine Lichtinstallation am Marktturm (Bild 3) zu sehen. Neben den Außensichten beteiligten sich auch viele heimische Kulturschaffende am Rahmenprogramm, teilweise erstrecken sich die Angebote noch bis in den August (www.kitzingen.de/kulturzeichen).

Auch der szenografische Parcours sollte sechs Wochen lang präsentiert werden. Leider zerstörte ein schweres Unwetter in der Nacht auf den 6. Juli drei der Installationen, sodass sie abgebaut werden mussten. Schade, denn trotz extremen Wetters am Eröffnungswochenende hat sich gezeigt: das Konzept der Kulturzeichen ist aufgegangen. Trotz tropischer Temperaturen besuchten 140 Personen die Eröffnung, 50 nahmen an der ersten Führung über den Parcours teil. Sogar am Sonntag, 5. Juli, als Kitzingen mit 40,3 Grad den Hitzerekord brach, waren Besucher unterwegs. Deshalb geht der positive Blick in Richtung Kulturzeichen 2016: Das neue Kulturformat «Kulturzeichen Kitzinger Land» hat überzeugt und macht Lust auf mehr!



Unterstützung beim Abenteuer Kind

Von Corinna Petzold

Das Leben mit einem Neugeborenen, vor allem wenn es das erste Kind ist, gleicht einem Abenteuer. Alles ist neu und ungewohnt. Unsicherheiten und Ängste, etwas falsch zu machen, beschäftigen nicht selten die frischgebackenen Eltern auch über die ersten Wochen hinaus.

Im besten Fall gibt es Unterstützung in der eigenen Familie oder bei den Hebammen, aber auch bei vielen anderen Stellen im Landkreis. Damit diese Ansprechpartner auf einen Blick präsent sind, hat Julia Zimmermann-Giek, sie ist für die Familienbildung im Landkreis zuständig, mit Yvonne Bilz und Cornelia Röder von Koki einen Aufkleber für das Kinder-Untersuchungsheft – kurz U-Heft – entwickelt. «Auf dem Aufkleber sind wichtige Adressen für Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr und darüber hinaus abgedruckt», erklärt Zimmermann-Giek. Viele Eltern wüssten zum Beispiel gar nicht, dass die Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen des Landratsamts, der katho-

lischen Kirche sowie der Diakonie auch nach der Geburt Hilfestellungen geben und gute Ansprechpartner sind, erklärt die Sozialwirtin. Neben der Koki – dem Fachdienst Frühe Hilfen – geben auch die Erziehungsberatungsstelle und die Frühförderstelle der Lebenshilfe Unterstützung bei Fragen und Problemen rund um Kinder und Erziehung.

Der Aufkleber wird künftig bei Entbindungen in der Klinik Kitzinger Land in die gelben U-Hefte eingeklebt und auch alle Kinderärzte und Hausärzte bekommen die Aufkleber für ihre kleinen Patienten. Der U-Heft-Aufkleber ist ein kleiner Teil der Säule «Familienbildung», die die Arbeit von Julia Zimmermann-Giek ausmacht. Aktuell ist die Sozialwirtin dabei, Orte für sogenannte «Familienstützpunkte» zu finden.

Auf dem Aufkleber findet sich auch ein QR-Code, damit können Smartphone-Nutzer direkt auf den Familienwegweiser unter www.kitzingen.de/familienwegweiser des Landkreises zugreifen und erhalten dort ausführlichere Infos und Links zu den Anlaufstellen.



Den Aufkleber haben die Mitarbeiterinnen von Koki, im Bild Cornelia Röder (links), sowie Julia Zimmermann-Giek (Familienbildungsstelle des Landkreises) entwickelt.

Kunstpreis der Jugend

Der Bereich «klassische Musik» steht im Mittelpunkt des diesjährigen Kunstpreises der Jugend. Neben dem Preisgeld wird auch der Walter-Leibig-Preis vergeben. Nachwuchsmusiker können sich noch **bis 31. Juli** bewerben.

In diesem Jahr findet der Wettbewerb erstmals in zwei Durchläufen statt. Alle Teilnehmer stellen sich in einem ersten Vorspiel einer Jury, die Punkte und Prädikate vergibt. In der Finalrunde legt die Jury dann die Preise fest. Mit dem Wettbewerb für klassische Musik will der Landkreis alle Nachwuchstalente ansprechen, die den Wunsch haben, ihr musikalisches Können mit Gleichaltrigen zu messen.

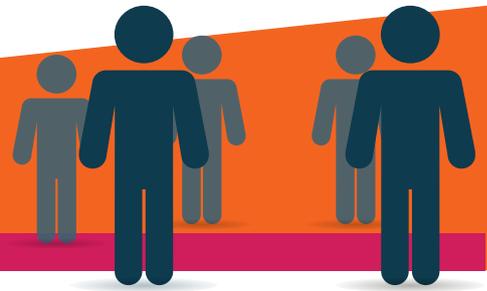
Jeder Teilnehmer spielt ein frei gewähltes Vorspielprogramm im Rahmen der vorgegebenen Vortragszeit. Die Werke sollten aus verschiedenen Epochen stammen. Zugelassen sind Kinder und Jugendliche bis 21 Jahre aus dem Landkreis Kitzingen. Es gibt fünf Altersgruppen. Zugelassen sind außerdem Schüler, die Schulen im Landkreis besuchen, mit ihrem Wohnsitz jedoch außerhalb des Landkreises gemeldet sind. Musikstudenten im Hauptstudium und Musiker, die in einer hauptberuflichen musikalischen Berufspraxis stehen, sowie Schüler, die eine Berufsfachschule für Musik mit dem gewählten Instrument als Hauptfach besuchen, sind nicht zugelassen.

Insgesamt gibt es 1500 Euro Preisgeld sowie den «Walter Leibig-Preis des Lions Club Kitzingen» als Sonderpreis. Die Termine für das Wertungsspiel im Armin-Knab-Gymnasium in Kitzingen sind:

- » Erste Runde: Freitag/Samstag, 16./17. Oktober 2015
- » Finalrunde: Freitag /Samstag 13./14. November 2015

Die genauen Zeitpläne werden Ende September auf der Homepage des Landkreises unter www.kitzingen.de veröffentlicht. Dort gibt es auch weitere Informationen. Das Wertungsspiel ist öffentlich und Zuhörer sind eingeladen. Die ersten Preisträger des Wettbewerbs gestalten im Rahmen eines öffentlichen Konzertes die Preisverleihungsfeier am 20. November 2015, 18 Uhr, Alte Synagoge, Kitzingen.

Corinna Petzold



Grafik designed by Freepik.com

Neues aus dem Landratsamt

abfallwelt-App kommt quer daher

Mit jeder neuen Gerätegeneration werden Smartphones größer und in vielen Haushalten ist ein Tablet mittlerweile eine Selbstverständlichkeit. Zeit für die abfallwelt-App der Kommunalen Abfallwirtschaft des Landkreises Kitzingen, mit der digitalen Weiterentwicklung Schritt zu halten.

Mit der neuen Version 4.0 für Apples mobiles Betriebssystem iOS nutzt die App jetzt die größeren Bildschirme optimal aus und versteht sich außerdem aufs Querformat. Die Vorteile liegen auf der Hand: Die App kommt aufgeräumter daher, bietet mehr Informationen auf einen Blick und die angebotenen Funktionen werden deutlich übersichtlicher dargestellt. So macht zum Beispiel die Suche nach Containerstandorten in der Kartenansicht oder das Stöbern im «Tauschmarkt Mainfranken» mit der neuen Version einfach mehr Spaß.

Noch sind nicht alle Features des digitalen Abfallkompasses voll an größere Bildschirme angepasst; die Entwickler der App wollen dies aber mit künftigen Updates schnell nachholen.

In der neuen Version kann man sich die Abfalltermine nun auch in der Mitteilungszentrale anzeigen lassen; der Start der App ist dann gar nicht mehr notwendig. Eingebaut ist zudem bereits die Unterstützung für das neueste Produkt aus Cupertino, die Apple Watch. Zu guter Letzt bekommt die App auch ein aufgefrischtes Farbenkleid im neuen magenta-blauen Look der Abfallwirtschaft.

Nutzer von Android- und Windows-Phone-Geräten müssen sich noch etwas gedulden, bis auch sie in den Genuss der neuen Features kommen. Die Entwickler arbeiten aber bereits mit Hochdruck daran.

Die neue Version der abfallwelt-App lässt sich wie gewohnt über die Softwareaktualisierung laden. Wer den kostenlosen Abfallkompass noch nicht hat, findet die Links zum Downloaden unter www.abfallwelt.de. Die Installation des digitalen Helfers lohnt sich in jedem Fall, bietet er doch neben den Abfuhrterminen für die Mülltonnen und den Gelben Sack alle wichtigen Informationen zur Kitzinger Abfallwirtschaft.

Reinhard Weikert



Elena Dietz

Elena Dietz ist die neue Abteilungsleiterin für den Bereich öffentliche Sicherheit und Ordnung, Kommunales, allgemeines öffentliches Recht, Verkehrswesen sowie Verbraucherschutz und Veterinärwesen.

Die 27-Jährige aus Markttheidenfeld war zuvor bei der Regierung von Unterfranken und ist seit 15. Juni am Landratsamt eingesetzt.

Ihre Vorgängerin Sabrina Fröhlich hat die Abteilung Soziales, Familie, Jugend, Senioren und Gesundheit übernommen.

Corinna Petzold



Corinna Petzold / Landratsamt Kitzingen



QR-Code einscannen und schnell zu den Download-Links der abfallwelt-App gelangen.

Der Landkreis Kitzingen in 20 Jahren

Von Corinna Petzold

Wie viele Krippenplätze werden benötigt und wie viele Seniorenheime? Welche Gemeinde hat mit Zuzügen und welche mit Abwanderung zu rechnen?

Prognosen auf diese Fragen gibt die Kleinräumige Bevölkerungsprojektion des Instituts Modus, die für den Landkreis Kitzingen sowie die einzelnen Gemeinden erstellt wurde. Die Prognosen reichen bis ins Jahr 2033 und bieten eine wichtige Planungsgrundlage.



Stephanie Hofschlaeger / pixelio.de

Der Landkreis lässt sich schon seit 2001 vom Institut Modus begleiten. «Viele statistische Vorhersagen sind eingetroffen», erklärte Landrätin Tamara Bischof und so verfolgten sie, die Bürgermeister und die Gemeindevertreter interessiert die Präsentation der Zahlen durch Edmund Görtler vom Institut Modus.

Sicher ist, die Bevölkerung wird – wie fast überall in Bayern – zurückgehen, jedoch kann diesem Trend mit Zuzügen entgegengewirkt werden. Das Kitzinger Land ist ein attraktiver Wohnort; die Zuzüge sind deutlich höher als die Fortzüge. Vor allem im Bereich der 30- bis 50-Jährigen nimmt die Zahl der Zuzüge sprunghaft zu. «Das ist die typische Arbeitsplatzwanderung», erklärte Görtler. Dies würde auch erklären, warum sich die Schulen im Landkreis über steigende Schülerzahlen freuen können, obwohl die Geburtenrate in den vergangenen Jahren zurückgegangen ist. Eltern wechseln

aus beruflichen Gründen in den Landkreis und bringen natürlich die ganze Familie mit. Ein starkes Plus ist auch bei den Zuzüglern im Seniorenalter zu erkennen. «Dieser Personenkreis überlegt sich genau, wo er seinen Lebensabend verbringen möchte», weiß Görtler.

Fortzüge sind vor allem in der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen zu spüren, die typischen Berufseinsteiger und Studenten. «Wichtig ist, sie wieder zurückzuholen», betonte der Soziologe. Obwohl die Zahl der Geburten im

Landkreis in den vergangenen Jahren wieder leicht gestiegen ist und mittlerweile bei über 700 liegt, sind die Sterbefälle höher. Das Verhältnis dieser beiden Parameter wird «Natalitätssaldo» genannt. Da es auch in den kommenden Jahren negativ ausfallen wird, werde nur eine vermehrte Zuwanderung die Schrumpfung verhindern, so Görtler.

Der demografische Wandel werde auf alle Bereiche Auswirkungen haben, betonte er. Die Kommunen könnten zwar keinen Einfluss auf die Geburtenrate nehmen, es können aber attraktive Rahmenbedingungen für Eltern oder potenzielle Zuzügler geschaffen werden. «In punkto Familienfreundlichkeit haben wir schon viel erreicht», erklärt die Landrätin. Wichtig sei, sich immer weiter zu verbessern. So werde z. B. aktuell verstärkt in den ÖPNV investiert, obwohl es sich finanziell nicht rechne. «Wir sind ein ländlicher Landkreis und stehen dazu», betonte die Kreischefin.

Neue Beschilderung

Von Corinna Petzold

Das Landratsamt Kitzingen hat eine neue Außenbeschilderung. «Durch die verschiedenen Eingänge, Anbauten und Gebäude ist es für viele Bürger schwierig, sich im Landratsamt zurechtzufinden», weiß Landrätin Tamara Bischof. Ihr war es deshalb ein besonderes Anliegen, dass die Beschilderung erneuert wird. Die neue Außenbeschilderung ist der erste Schritt, die Besucher künftig richtig zu lenken. Da die Meinung eines Außenstehenden oft von Vorteil ist, hat sich das Landratsamt externen Sachverstand eingekauft. Auch das Leitsystem im Inneren des Gebäudes soll angegangen werden, sodass überall eine einheitliche und vor allem zielführende Beschilderung besteht.

«Natürlich gilt nach wie vor, dass die Mitarbeiter den Bürgern selbstverständlich behilflich sind und sie – wenn es nötig ist – sogar bis zur entsprechenden Bürotür bringen», betont Bischof.



Corinna Petzold / Landratsamt Kitzingen

«Bei uns im Landratsamt soll sich jeder schnell zurechtfinden.»
Landrätin Tamara Bischof



Fotowettbewerb lockt mit attraktiven Preisen

Die besten Bilder von der Baustelle

Von Thilo Penzhorn

Die Klinik Kitzinger Land lobt einen jährlich wiederkehrenden Wettbewerb um die schönsten Amateurfotos von der Generalsanierung aus. Die zehn besten Fotos werden prämiert, die 100 besten Fotos werden jährlich in der Klinik ausgestellt.

Seit Frühjahr 2015 laufen die Bautätigkeiten an der Klinik Kitzinger Land bereits auf Hochtouren. Das gesamte Projekt der Generalsanierung wird voraussichtlich zehn Jahre dauern. Im Zeitalter der digitalen Fotografie werden die Bautätigkeiten natürlich dokumentiert. Auf dem Klinikdach befindet sich eine Kamera, die automatisch stündlich Bilder über den Fortgang des Baugeschehens aufnimmt.

Die Klinikleitung möchte aber nicht nur die Fotos von automatisierten Kameras erhalten, sondern wünscht sich eine etwas andere Dokumentation von den Bürgerinnen und Bürgern bzw. den Patientinnen und Patienten und Angehörigen. Dabei soll nicht unbedingt die Abbildung von Baukonstruktionen und technischen Einrichtungen im Vordergrund stehen, sondern vielmehr die emotionale Seite, die vielleicht auch erst auf den zweiten Blick oder Klick sichtbar wird.

Ob nun der Sonnenaufgang oder -untergang vor der Silhouette des Baukrans oder des Rohbaus oder die Krankenschwester und der Bauarbeiter, die in der Cafeteria einen Kaffee trinken, abgelichtet werden, ist dabei zunächst einmal egal. Wichtig ist die Atmosphäre oder die gute Laune, die von so einem Bild ausgehen kann.

Gemeinsam mit den regionalen Zeitungen Kitzinger, Main-Post und Fundgrube wird eine Jury jedes Jahr die zehn besten Fotos auswerten.

Der erste Preis beträgt 500 Euro, der zweite 250 Euro, der dritte 125 Euro, alle weiteren Preisträger bis zum zehnten Platz erhalten Sachpreise.

Am Ende der Generalsanierungsmaßnahme soll ein Bildband entstehen, in dem alle Fotos der Preisträger veröffentlicht werden. In diesem Bildband werden neben dem Namen des Fotografen auch eine Beschreibung oder kurze Geschichte zum Foto veröffentlicht.

Spielregeln

Professionelle Fotografen dürfen am Wettbewerb nicht teilnehmen.

Die Baustellen dürfen grundsätzlich nur in den ausgewiesenen Bereichen betreten werden.

Die Fotografen und fotografierten Personen müssen ihr Einverständnis für eine mögliche Veröffentlichung geben.

Pro Fotograf dürfen maximal drei Bilder im Jahr abgegeben werden.

Das jeweilige Wettbewerbsjahr beginnt am 01.07. und endet am 30.06. des Folgejahres. Die Bilder können nur in der Zeit vom 01.06. bis 30.06. jeden Jahres eingereicht werden.

Mitglieder der Jury sind vom Wettbewerb ausgeschlossen.

Seit dem 01.06.2004 leitet Dr. Ulrich Dreher die Abteilung für Innere Medizin in den Schwerpunkten Gastroenterologie, Onkologie und Diabetologie.

Patienten mit allgemein internistischen Beschwerden sowie Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, der Leber und Galle, der Bauchspeicheldrüse, Tumorerkrankungen, Suchterkrankungen und Patienten, die an Diabetes mellitus leiden, können sich in der Abteilung gut versorgt wissen.

Die Gastroenterologie der Klinik Kitzinger Land hat neben umfangreichen diagnostischen Möglichkeiten einen interventionell-therapeutischen Schwerpunkt und bietet alle modernen



endoskopischen sowie sonographischen Untersuchungs- und Behandlungsverfahren an. Zu den wichtigsten Untersuchungsmethoden zählen die Spiegelung von Magen, Darm und Lunge und die Ultraschalluntersuchung des Bauchraumes, der Schilddrüse, der Beinvenen sowie der Lymphknoten. Krebsvorstufen werden auf endoskopischem Weg schnell und sicher gefunden und können durch eine endoskopische Abtragung erfolgreich behandelt werden.

Als weitere Untersuchungsmethode wird in der Abteilung die Röntgenuntersuchung des Magen-Darm-Traktes, der Lunge und des Schluckaktes eingesetzt. Computertomographie und MRT-Untersuchungen, die in enger Zusammenarbeit von der Mainradiologie



Kitzingen durchgeführt werden, helfen bei der raschen Diagnosefindung.

Krebspatienten erhalten in der Abteilung eine gute Diagnostik und Therapie. Interdisziplinarität wird großgeschrieben. Im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Tumorkonferenzen besteht eine intensive Zusammenarbeit mit der chirurgischen und gynäkologischen Abteilung im Hause.

Im Fokus steht die ganzheitliche Versorgung der Patienten, dabei arbeiten Ärzte verschiedener Fachdisziplinen, das Pflegepersonal sowie andere Fachkräfte des Hauses eng zum Wohl des Patienten zusammen.

Die Volkskrankheit Diabetes mellitus stellt einen weiteren Schwerpunkt in der Arbeit von Dr. Ulrich Dreher und sei-

Gesichter der Klinik

Chefarzt Dr. Ulrich Dreher

nem Team dar. Zentrales Anliegen ist die Erkennung, Behandlung und richtige Einstellung der Erkrankung. Patienten mit entgleisten Blutzuckerwerten, werden schnell therapiert sowie Begleit- und Folgeerkrankungen diagnostiziert und behandelt.

Ein Diabetesteam aus spezialisierten Ärzten, Diabetesassistentinnen, Diabetesberatern und Diätassistentinnen bietet den Erkrankten und Angehörigen Einzelschulungen und in regelmäßigen Abständen strukturierte Diabetikergruppenschulungen an. Zudem wird von diesem Team in zweijährigen Abständen ein Diabetikertag mit wechselnden Schwerpunktthemen für Betroffene und deren Angehörige gestaltet.

Christina Hampe

Neues Kapitel der interkommunalen Zusammenarbeit

Weiterhin Sprechstunden mit Dr. Karmann

Von Thilo Penzhorn

Das MVZ «Praxis am Greinberg» aus Ochsenfurt eröffnet eine Filiale in der Klinik Kitzinger Land. Die Sprechstunden von Dr. Karmann gehen weiter.

Die Main-Klinik Ochsenfurt und die Klinik Kitzinger Land beginnen ein neues Kapitel interkommunaler Zusammenarbeit in der ambulanten medizinischen Versorgung. Das MVZ «Praxis am Greinberg», eine Tochtergesellschaft der Main-Klinik, wird Anfang Juli einen Filialstandort in der Klinik Kitzinger Land eröffnen. In dieser Praxis wird im Wesentlichen der Kitzinger Chefarzt der Kardiologie, Dr. Wolfgang Karmann, in der ambulanten kardiologischen Versorgung tätig werden.

Die Region Kitzingen wurde im Fachgebiet Kardiologie bis in die jüngere Vergangenheit durch Dr. Karmann versorgt, dies geschah im Rahmen einer sogenannten „Ermächtigung“, einer befristeten Form der ambulanten vertragsärztlichen Zulassung. Mit dem Wegfall dieser Form der Zulassung im Jahr 2014 entstand für die Stadt und den Landkreis Kitzingen eine erhebliche Versorgungslücke, entsprechende Fachärzte sind in der Region, außer in Ochsenfurt, nur im Stadtgebiet Würzburg ansässig.

Auch die Kassenärztliche Vereinigung Bayern erkannte diesen Mangel und entsprach daher dem gemeinsamen Antrag der beiden Kliniken auf Bildung einer MVZ-Filiale im Gebäude der Klinik Kitzinger Land. Dr. Karmann wird in dieser Filialpraxis nicht in seiner Eigenschaft als Chefarzt, sondern als angestellter Facharzt des medizinischen Versorgungszentrums mit Stammsitz Ochsenfurt an zwei Tagen in der Woche



Klinik Kitzinger Land

Sprechstunden anbieten. Die Vielzahl organisatorischer und bürokratischer Belange werden derzeit alle erledigt, sodass alle Beteiligten guter Hoffnung sind, die Patientenversorgung Anfang Juli zügig aufnehmen zu können.

«Mit dieser modellhaften Zusammenarbeit über die Landkreisgrenzen hinweg kann die Region südliches Maindreieck nunmehr durch die beiden hervorragend qualifizierten Kardiologen Frau Dr. Possler und Dr. Karmann auch ambulant angemessen versorgt werden», darin sind sich die Verwaltungsratsvorsitzende der Klinik Kitzinger Land, Landrätin Tamara Bischof, und der Geschäftsführer des Main-Klinik MVZ, Prof. Dr. Alexander Schraml einig.

Sprechzeiten

Montag	14:00 – 16:00 h
Dienstag	11:00 – 13:00 h
	14:30 – 16:30 h
	(Schrittmacherkontrollen)
Donnerstag	10:00 – 12:00 h
Freitag	13:00 – 14:00 h



«Das sind doch nicht mehr als 5 Kubikmeter»

Von Reinhard Weikert

Das rot-weiße Müllauto hält vor einem älteren Haus. Die Müllwerker steigen aus und stehen unvermittelt vor einem großen Abfallberg. Rasch tauschen sie ein paar Blicke aus, dann zückt einer der Männer sein Smartphone und schießt ein paar Fotos, während der andere einen gelben Infozettel an einem der bereitgestellten Gegenstände befestigt. Dann steigen sie wieder in ihr Fahrzeug und fahren weiter. Den Abfallhaufen lassen sie stehen, und zwar komplett.

Wie gehen die Mitarbeiter der Kommunalen Abfallwirtschaft am Landratsamt mit solchen Fällen um? Wir fragen beim Sachgebietsleiter Philipp Kuhn und Abfallberater Harald Heinritz nach.

Herr Kuhn, was ist Ihr erster Gedanke, wenn Sie Fotos von solchen Abfallbergen zu Gesicht bekommen?

Philipp Kuhn: Das geht ja gar nicht. Da werden mal eben 8 oder 10 Kubikmeter Abfälle auf die Straße gestellt und die Müllwerker sollen das alles mitnehmen. Häufig sind in einem solchen Haufen auch Sachen dabei, die kein häuslicher Sperrabfall sind. Da weiß man dann schnell, aha, hier wurde wohl entrümpelt oder gar ein ganzer Haushalt aufgelöst.

Herr Heinritz, wie funktioniert die Entsorgung von Sperrabfall bei uns?

Harald Heinritz: Eines vorweg, unser System ist großzügig und komfortabel. Jeder Haushalt, der an die

kommunale Abfallentsorgung angeschlossen ist, kann sich pro Kalenderjahr zweimal zur Sperrabfallabfuhr anmelden. Pro Abholung werden dann maximal 5 Kubikmeter direkt am Grundstück abgeholt. Damit bekommt man im Jahr also bis zu 10 Kubikmeter los. Die mobile Abfuhr ist in der Abfallgebühr enthalten, man wird also nicht extra zur Kasse gebeten. Wenn das nicht reicht, können jährlich weitere 3 Kubikmeter Sperrabfall kostenfrei am Wertstoffhof in Kitzingen abgegeben werden.

Was passiert, wenn mehr als 5 Kubikmeter bei der Sperrabfallabfuhr bereitgestellt werden?

Harald Heinritz: Die Müllwerker haben die klare Anweisung von uns, in solchen Fällen alles stehen zu lassen. Die Männer in Orange gehen dabei aber immer mit Augenmaß vor und sind auch bestens geschult. Bleibt der Abfallhaufen stehen, wird der Besitzer mit einem Infozettel darüber informiert.

Da sind doch Beschwerden vorprogrammiert?

Harald Heinritz: Natürlich bekommen wir in solchen Fällen meist ziemlich schnell einen Anruf. Dann wird sich darüber beklagt, warum denn der ganze Haufen stehenblieb. Die Müllwerker hätten doch wenigstens einen Teil mitnehmen können.

Am besten natürlich die ganzen großen Teile, die kleineren hätte man zur Not selbst zum Wertstoffhof bringen können. Spätestens an dieser Stelle wird das Ganze zum Wunschkonzert.

Wenn Übermengen Sperrabfall einfach so mitgenommen würden, ginge das doch ganz schön ins Geld?

Philipp Kuhn: Und ob. Wir haben das einmal durchgerechnet. Würden wir zum Beispiel im Rahmen einer Abholung 10 Kubikmeter mitnehmen, sind 250 Euro keine unrealistische Summe, die wir für die Abfuhr, den Transport und die Entsorgung eines solchen Haufens aufwenden müssten. Das variiert natürlich immer ein bisschen, je nach Zusammensetzung des Sperrabfalls. Ist für ein solches Grundstück dann lediglich eine kleine 60-Liter-Restabfalltonne angemeldet, für die eine Abfallgrundgebühr von jährlich gerade einmal knapp 65 Euro fällig wird, stimmt die Relation einfach nicht mehr.

Wie entsorgt man größere Mengen sperriger Abfälle denn nun am besten?

Harald Heinritz: Da gibt es verschiedene Möglichkeiten, auf die wir auch immer wieder hinweisen. Zum Beispiel in unserer Infobroschüre zur Entsorgung von Sperrabfall, die wir jedes Jahr an alle Haushalte vertei-



len. Auf unserer Homepage www.abfallwelt.de wird man zu diesem Thema ebenfalls schnell fündig.

Am einfachsten ist es, bei großen Mengen Sperrabfall einen Dienstleister zu beauftragen. Mit dem lässt sich meist ein Wunschtermin für die Abholung vereinbaren. Der Dienstleister bringt die Abfälle dann zur Sortieranlage. Da darf dann außer sperrigen Sachen auch anderer Müll dabei sein. Die Kosten für den Dienstleister und für die Annahme an der Sortieranlage muss man aus der eigenen Tasche zahlen. Aber meist geht es zum Beispiel bei Haushaltsauflösungen doch darum, alles möglichst rasch über die Bühne zu bringen. Und dann ist ein Dienstleister die erste Wahl.

Geht es auch etwas günstiger?

Harald Heinritz: Ja, indem man sich kurz hintereinander zweimal zur Sperrabfallabfuhr anmeldet. Die Abfälle werden nach der Anmeldung innerhalb von maximal zwei Wochen abgeholt. So bekommt man in kurzer Zeit doch einiges los. Ist dann noch etwas übrig, können weitere 3 Kubikmeter im Jahr entweder selbst zum Wertstoffhof gebracht oder durch einen autorisierten Dienstleister angeliefert werden. In beiden

Fällen wird für die Annahme nichts verlangt.

Denken Sie angesichts der Probleme auch über Änderungen am derzeitigen System nach?

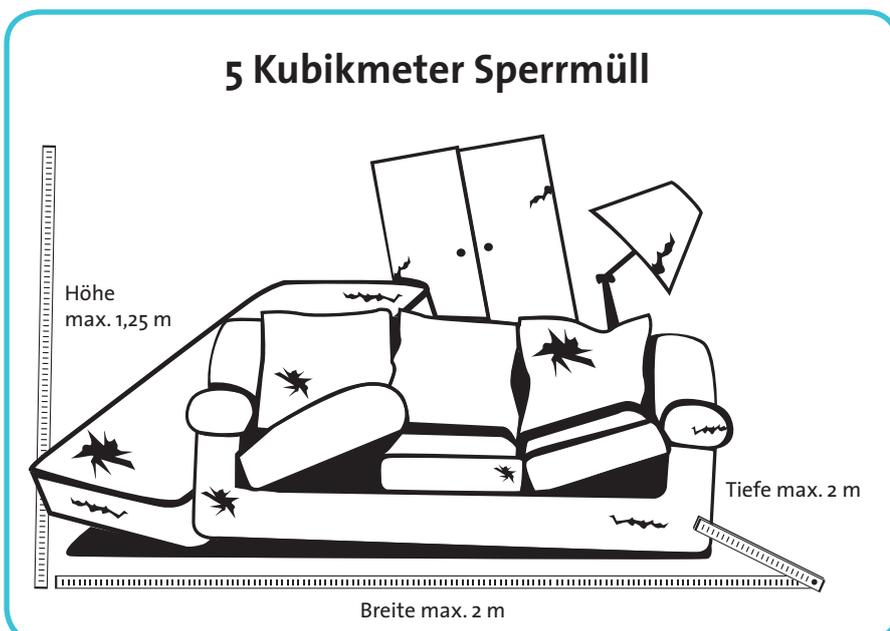
Philipp Kuhn: Die hier geschilderten Probleme sind bisher zum Glück nur Einzelfälle; die Mehrzahl unserer Kunden hält sich vorbildlich an die Spielregeln. Aus diesem Grund möchten wir am derzeitigen System eigentlich auch nichts ändern, heißt also, die Entsorgung des Sperrabfalls soll weiterhin als Serviceleistung in der Abfallentsorgungsgebühr inkludiert sein.

Aber wir werden natürlich die weitere Entwicklung aufmerksam beobachten und uns auch Alternativen überlegen. Nicht wenige Landkreise verlangen mittlerweile für die Abholung sperriger Abfälle etwas. Da spielt es dann auch keine so große Rolle mehr, wie viel die Müllwerker mitnehmen. Der Kunde muss am Abfuhrtag zuhause sein und zahlt je nach aufgeladener Menge. Bei größeren Entrümpelungsaktionen oder Haushaltsauflösungen kann das aber schnell teuer werden.

Herr Kuhn, Herr Heinritz, wir bedanken uns für das Gespräch.

Kleine Messhilfe

5 Kubikmeter = 2 m Länge x 2 m Breite x 1,25 m Höhe



Grafik: Petra Reißmann, Kleinesgestaltungswerk

Angebot ein voller Erfolg

Laufen trotz Erkrankung

Von Corinna Petzold

«Aktiv bleiben trotz Erkrankung»: Unter diesem Motto stand ein Vortrag von Dr. Wolfgang Karmann, Chefarzt an der Klinik Kitzinger Land, in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt und der Volkshochschule Kitzingen Anfang vergangenen Jahres.

Bei dem Vortrag sollten Informationen weitergegeben werden, erklärte Ziel war aber auch, eine Laufgruppe zu gründen. Mitmachen konnten Menschen mit verschiedenen Erkrankungen, die durch das gemeinsame Bewegen im Freien wieder zu mehr Lebensqualität gelangen wollten.



Christine Henneberger

Der Vortrag war ein voller Erfolg, denn es haben sich sogar zwei Gruppen (Kitzingen und Volkach) gegründet, die in den eineinhalb Jahren fleißig gelaufen sind. Sie wurden von Übungsleiterin Christine Henneberger betreut. Beide Gruppen haben 15 Teilnehmer und treffen sich einmal wöchentlich. Im Schnitt werden fünf bis sieben Kilometer zurückgelegt. Von Woche zu Woche wurde die Belastung durch Gehen und langsames Laufen allmählich gesteigert. Die Teilnehmer sind meist zwischen 70 und 80 Jahren jung, es sind aber auch noch jüngere Läufer dabei.

Zum Juli ist der kostenlose Kurs, der über das Bayerische Gesundheitsministerium finanziert wurde, ausgelaufen. Beide Kurse sollen aber, wenn möglich, unter Anleitung weitergeführt werden.

5 Fragen an...

Uwe Knickel

Dr. Uwe Knickel ist Amtstierarzt und leitet das Sachgebiet «Verbraucherschutz und Veterinärwesen» am Landratsamt. Hier gibt er einen Einblick in sein breites Arbeitsspektrum.

- Ihr Sachgebiet nennt sich «Verbraucherschutz und Veterinärwesen». Wofür sind Sie genau zuständig?
- Hinter dem «Verbraucherschutz» steht die Lebensmittelüberwachung, die sich um die gewerblichen Lebensmittelbetriebe, Winzer, Brauer, Gaststätten und vieles mehr kümmert. Das «Veterinärwesen» ist das alte Veterinäramt. Die Landwirte wissen, dass wir Tierseuchen bekämpfen, uns um Tierschutz, Tierkörperbeseitigung und Tierarzneimittel kümmern. In der breiten Bevölkerung sind wir vielleicht noch bei Bürgern bekannt, die mit ihren Haustieren verreisen wollen. Aber immer mehr beschäftigt uns auch der Tierschutz bei Heimtieren, also Hunden und Katzenhaltungen. Zu unseren Klassikern gehören auch die Fleischbeschau und die Überwachung der Metzgereien, um nur einige weitere Aufgaben zu nennen.
- Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit – wie passt das zusammen?
- Unbedenkliche und hochwertige Fleisch-, Fisch- und Milchprodukte können nur von gesunden Tieren gewonnen werden. Da gibt es einerseits Zoonosen, also Krankheiten, die vom Tier auf den Menschen (auch über Lebensmittel) übertragen werden können und andererseits werden Tiere auch mal krank und dann müssen natürlich alle Maßnahmen getroffen werden, dass eingesetzte Medikamente sich nicht später im Lebensmittel wiederfinden. Unsere Arbeit umfasst aber auch die Kontrolle des Futters von Nutztieren. Sind diese z. B. mit Dioxin belastet, so wäre auch das Lebensmittel später damit kontaminiert.



Corinna Petzold / Landratsamt Kitzingen

- Wie viele Mitarbeiter arbeiten im Sachgebiet?
- Vier Lebensmittelüberwacher und zwei Auszubildende, ein Veterinärassistent, vier Tierärzte, eine Sekretärin und eine Sachbearbeiterin. In der Summe 13 Personen, manche davon allerdings in Teilzeit.
- Ärgert Sie auch mal etwas?
- Manchmal verwechseln uns Bürger mit dem Gesetzgeber und versuchen, mit uns über Sinn und Unsinn der rechtlichen Forderungen zu diskutieren. Dafür sind wir aber leider die falschen Ansprechpartner.
- Ich habe Tiermedizin studiert, weil...
- ...es mehr ermöglicht als das Klischee von «Der Doktor und das liebe Vieh». Als Amtstierarzt arbeite ich auf Basis des geltenden Rechts. Dem Einen geht dies zu weit, dem Anderen nicht weit genug. Doch letztlich ist diese Arbeitsbasis der Garant für unser erfolgreiches gesellschaftliches Zusammenleben und auf dieser Basis versuchen wir, dem Verbraucher, dem Bürger und unseren Tieren zu ihrem Recht zu verhelfen.

Vorschläge einreichen

Ehrenamtspreis 2015

Von Corinna Petzold

Das ehrenamtliche Engagement von Bürgern wird seit einigen Jahren besonders durch den Landkreis gewürdigt. Jährlich wird im Dezember der Ehrenamtspreis verliehen. In diesem Jahr steht der Bereich «Hilfsorganisationen» im Fokus.

Alle Bürger können bis spätestens 25. September 2015 Vorschläge für den Ehrenamtspreis des Landkreises Kitzingen bei ihrer Heimatgemeinde melden. Darauf macht die Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement und Seniorenfragen im Landratsamt Kitzingen aufmerksam.

Der Ehrenamtspreis im Bereich «Hilfsorganisationen» – zum Beispiel THW, Feuerwehr oder Rettungsdienst – wird am Montag, 7. Dezember 2015 im Rahmen des Ehrenamtsempfangs des Landkreises vergeben. Es können Einzelpersonen oder Gruppen gemeldet werden, die im genannten Bereich eine besondere ehrenamtliche Leistung erbringen.

Mit der Vergabe des Ehrenamtspreises wird im jährlichen Rhythmus die Arbeit und Leistung von ehrenamtlichen Personen gewürdigt, die im Landkreis Kitzingen aktiv sind.

Ehrenamtspreis 2015

Thema:

Hilfsorganisationen
(zum Beispiel Feuerwehr, THW, Rettungsdienst)

Frist für das Einreichen von Vorschlägen:

Freitag, 25. September 2015

Verleihung des Ehrenamtspreises:

Montag, 7. Dezember 2015



Scania CV AB

Landkreis investiert kräftig und verbessert ÖPNV

Von Corinna Petzold

Der Landkreis Kitzingen hat in diesem Jahr verstärkt in den ÖPNV investiert, Linienbündel neu ausgeschrieben und Strecken ausgebaut. Unter anderem wurde die Klinik Kitzinger Land fest und regelmäßig in die Taktung aufgenommen.

Hintergrund ist, dass die Genehmigungen für den Linienverkehr auf den Strecken 8101 und 8107, von Scheinfeld über Iphofen nach Kitzingen und teilweise nach Würzburg, zum 30. Juni 2015 ausgelaufen sind. Insgesamt gibt der Landkreis nun mit rund 1,37 Millionen rund 372 000 Euro mehr für den ÖPNV aus als im vergangenen Haushaltsjahr.

Der bisherige Linienbetreiber, die Omnibusverkehr Franken GmbH (OVF), hätte die Linien nur mit einer erheblichen Fahrplanausdünnung weiterbetrieben. «Wir wollten auf keinen Fall Fahrten reduzieren», betont Landrätin Bischof. Deshalb hat der Landkreis die Linien selbst ausgeschrieben, neu vergeben und die Finanzierung übernommen. Das bringt natürlich auch einige Änderungen mit sich.

Seit 1. Juli ist die Gesamttrasse in zwei Streckenabschnitte aufgeteilt: Die Linie 8101 verkehrt künftig nur noch zwischen Kitzingen, Biebelried und dem Schienenthalpunkt Dettelbach-Bahnhof. Neu angebunden werden bei dieser Linie die Klinik Kitzinger Land, der Mainfrankenpark sowie Kaltensondheim und Westheim.

Die Linie 8107 fährt künftig zwischen Kitzingen und Markt Bibart auf zwei Trassen. Einmal von Kitzingen über Mainbernheim, Willanzheim nach Hüttenheim und einmal von Kitzingen nach Iphofen, mit Anbindung von Markt Einersheim und den Stadtteilen von Iphofen. Am Wochenende kann auf beiden Linien auf ein Anrufsammeltaxi zurückgegriffen werden.

«Wir sind ein ländlicher Landkreis und stehen dazu. Wir sehen es als unsere Aufgabe, im Rahmen der Daseinsvorsorge ein gut ausgebautes ÖPNV-Netz für die Bürger vorzuhalten», betont die Landrätin. Da ein gutes ÖPNV-Angebot ein Standortfaktor ist, können so

- Jährliche Fahrleistung: bisher 416 722 Kilometer, neu 477 174 Kilometer, Steigerung um 15%.
- Anbindung der Klinik Kitzinger Land wurde verdoppelt.
- Kaltensondheim und Westheim bisher nur Schülerverkehr, jetzt 13 Fahrten täglich.
- Da nach der Bayerischen Nahverkehrsrichtlinie der Parallelverkehr zur Schiene vermieden werden soll, wurden die Busfahrten nach Würzburg eingestellt und zwischen Iphofen und Kitzingen eingeschränkt.
- Neue Qualitätskriterien: Niederflurbusse mit Platz für Kinderwagen und Rollstühle, Busalter maximal zwölf Jahre, automatische Linien- und Haltestellenanzeige.

Hintergrund

vielleicht sogar negative demografische Entwicklungen abgemildert werden. Die Landrätin appelliert an die Bürger, den ÖPNV zu nutzen: «Wir haben das Angebot erweitert, es kann auf Dauer allerdings nur bei einer entsprechenden Nachfrage aufrechterhalten werden.

Kontakt // Info

Landratsamt Kitzingen
Öffentlicher Personennahverkehr

Günter Rauh

☎ 09321 928-1101

✉ guenter.rauh@kitzingen.de



Corinna Petzold / Landratsamt Kitzingen

Schlecht sortiert

Von Reinhard Weikert

«Das gefällt mir aber gar nicht», sagt Thomas Fackelmann, Chef der Abfallwirtschaft des Landkreises Schweinfurt, und deutet auf den frisch abgekippten Haufen mit Kitzinger Bioabfällen am Abfallwirtschaftszentrum Rothmühle. Unübersehbar ragen da Plastiktüten, sogenannte «kompostierbare Biomüllbeutel» aus Biokunststoff sowie Obst- und Gemüse netze aus dem Haufen heraus. Vereinzelt finden sich sogar Plastiksäcke, bunte Plastikflaschen und Staubsaugerbeutel in den Bioabfällen. Alles Abfälle, die in der Biotonne rein gar nichts zu suchen haben und den Vergärungs- bzw. Kompostierungsprozess empfindlich stören.



Reinhard Weikert / abfallbild.de

Philipp Kuhn, Sachgebietsleiter der Kitzinger Abfallwirtschaft, pflichtet seinem Kollegen bei und verspricht, man werde in den kommenden Wochen und Monaten im Landkreis Kitzingen verstärkt Müllkontrollen durchführen, um die Qualität der Bioabfälle zu verbessern. Dann kleben die Müllwerker wieder gelbe und rote Karten auf fehlbefüllte Bioabfalltonnen. Gelb ist die erste Verwarnung; die Tonne wird trotz Störstoffen kulanzhalber noch einmal geleert. Bei einem weiteren Verstoß gibt es dann die rote Karte und die braune Tonne wird nicht mehr geleert. Zusätzlich werden die Männer in Orange auch den Einsatz des «Elektronischen Müllsheriffs» verstärken, um Störstoffe in der braunen Tonne aufzuspüren.

Fast alles ein Fall für die braune Biotonne

Von Reinhard Weikert

In der letzten Ausgabe berichteten wir über problematische Neophyten, das sind Pflanzen, die bei uns eingewandert sind und heimische Arten verdrängen. Nun gehen wir der Frage nach, wie solche Pflanzen am besten entsorgt werden können.

Die Neophyten **Goldrute, Orientalisches Zackenschötchen und Riesens-Bärenklau** sowie das heimische **Jakobskreuzkraut** können bedenkenlos in die Biotonne gegeben werden. Die Temperaturen bei der Vergärung bzw. Kompostierung gewährleisten, dass deren Samen zuverlässig abgetötet werden. Sollte die braune Tonne nicht ausreichen, kann man zum Grüngutsack greifen oder die Pflanzen am Kompostwerk Klosterforst anliefern. Beim Transport sollte man aber darauf achten, dass kein Samenflug entsteht. Keine Entsorgungsoption sind dagegen die Grüngutcontainer und Häckselpplätze in den Gemeinden, da hier das Risiko von Samenflug und damit einer weiteren Ausbreitung besteht. Auch der Komposthaufen im eigenen Garten ist für diese Pflanzen tabu.

Anders verhält es sich mit der **Ambrosia**. Ambrosiapollen sind starke Allergene, die zu Heuschnupfen und Asthma führen können. Ambrosiapflanzen

gehören in einer Plastiktüte verpackt in die Restabfalltonne. Der Inhalt der grauen Tonne wird im Müllheizkraftwerk verbrannt, sodass die Pflanze zuverlässig vernichtet wird.

Fragen zur korrekten Entsorgung werfen auch immer wieder kranke Pflanzen oder Pflanzenteile auf. **Kastanienlaub, das von der Miniermotte befallen ist, wie auch Tomatenpflanzen, die an der Kraut- und Blaufäule erkrankt sind**, können bedenkenlos in die Biotonne oder den Grüngutsack gegeben werden. Auch eine Anlieferung am Kompostwerk ist möglich, wobei man befallenes Kastanienlaub beim Personal melden sollte. Über die Grüngutcontainer, Häckselpplätze und den eigenen Komposthaufen sollten diese Pflanzen dagegen nicht entsorgt werden.

Kontakt // Info

Abfallberatung am Landratsamt Kitzingen

☎ 09321 928-1234

✉ abfall@kitzingen.de

Detaillierte Infos zu den genannten Entsorgungsmöglichkeiten gibt es unter www.abfallwelt.de und über die [abfallwelt-App](#).



Dieter Lang / Landratsamt Kitzingen

MACH DEIN KIND STOLZ.

KOMM ZUR FREIWILLIGEN FEUERWEHR!



Die bayernweite Umfrage des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e. V. hat uns gezeigt: Viele sind bereit für den ehrenamtlichen Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr – Sie auch?

Fast 60 % der Befragten, Männer wie Frauen, können sich vorstellen, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr zu werden. Sie wollen:

1. Helfen können
2. Dienst für die Allgemeinheit leisten
3. Die Chance haben, Neues zu lernen
4. Neue Bekanntschaften knüpfen

Sind das auch Gründe, die Sie bewegen?

Können Sie sich vorstellen, durch Ihre Mitgliedschaft bei der Freiwilligen Feuerwehr die eigene Freizeit durch sinnvolle, spannende und abwechslungsreiche Aufgaben zu bereichern?

Und nicht zuletzt Ihr Umfeld, Ihre Familie und Ihr Kind stolz zu machen?

Wir freuen uns sehr, wenn Sie Interesse haben, uns kennenzulernen. Unser Kommandant stellt Ihnen gerne die örtliche Feuerwehr vor, zeigt Ihnen die Gerätschaft und Ihre neuen Kameraden – und lädt Sie zu einem Übungsabend ein.

Es erwartet Sie neben einer tatkräftigen Mannschaft zum Retten, Löschen, Schützen und Bergen eine Gemeinschaft, die zusammenhält und die auch der ganzen Familie einen Ort für die Freizeitgestaltung bietet.

Nähere Informationen unter www.kfv-kitzingen.de



Freiwillige Feuerwehr
Dabei sein gibt alles!



Mehr Infos über QR-Code und:
www.mach-dein-kind-stolz.de



Mit freundlicher Unterstützung des
Bayerischen Staatsministeriums des Innern.



Landratsamt
Kitzingen

Landratsamt Kitzingen

Service steht bei uns an erster Stelle

Landratsamt Kitzingen

Kontakt Landratsamt

Landratsamt Kitzingen
Kaiserstr. 4 | 97318 Kitzingen
☎ 09321 928-0 (Vermittlung)
☎ 09321 928-9999
✉ lra@kitzingen.de

Kontakt Gesundheitsamt

Landratsamt Kitzingen
Alte Poststr. 6 b | 97318 Kitzingen
☎ 09321 928-3304 oder
☎ 09321 928-0 (Vermittlung)
☎ 09321 928-3399
✉ gesundheitsamt@kitzingen.de

Öffnungszeiten Landratsamt

Montag - Freitag	8:00 - 12:00 h
Montag, Dienstag	13:00 - 15:30 h
Donnerstag	13:00 - 17:00 h

Öffnungszeiten Zulassungsstelle

Montag - Freitag	7:30 - 13:00 h
Montag, Dienstag	14:00 - 15:30 h
Donnerstag	14:00 - 17:00 h

Öffnungszeiten Führerscheinstelle

Montag - Donnerstag	8:00 - 13:00 h
Freitag	8:00 - 12:00 h
Montag, Dienstag	14:00 - 15:30 h
Donnerstag	14:00 - 17:00 h

www.kitzingen.de

Kommunale Abfallwirtschaft

Kontakt

Kommunale Abfallwirtschaft
Landratsamt Kitzingen
Kaiserstr. 4 | 97318 Kitzingen
☎ 09321 928-1299

Öffnungszeiten

Montag - Freitag	8:00 - 12:00 h
Montag, Dienstag	13:00 - 15:30 h
Donnerstag	13:00 - 17:00 h

Serviceteam

Mülltonnen & Abfallgebühren

☎ 09321 928-1202 und 928-1203
✉ muellgebuehren@kitzingen.de

Serviceteam Abfallberatung

☎ 09321 928-1234
✉ abfall@kitzingen.de

Kompostwerk Klosterforst

zwischen Großlangheim und
Hörblach

☎ 09325 9717-0
✉ kompostwerk@kitzingen.de
Montag - Freitag 9:00 - 17:00 h
Samstag 9:00 - 12:00 h

Kreisbauschuttdeponie Iphofen

Montag - Freitag 8:30 - 16:00 h
April bis einschließlich November auch:
Samstag 8:30 - 11:00 h

www.abfallwelt.de